Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 174. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 15. April 1863.**

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. April. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" theilt mit, daß zwischen dem Prinzen Christian von Dänemark und dem baierischen Hofe Vorverhandlungen eingeleitet worden seien, deren Resultat die Basis zu Verhandlungen der Unterzeichner des Protokolls vom Jahre 1831 bilden solle.

Lemberg, 14. April. Privatnachrichten von der polnischen Grenze melden einen neuen Versuch der Kosaken, die österreichische Grenze bei Alt-Narol zu überschreiten. Dieser Versuch wnrde durch Husaren verhindert, bei welcher Gelegenheit mehrere Kosaken gefangen genommen worden sein sollen. Das revolutionäre Centralcomite verwirft in einem Manifest die Amnestie und fordert in einem zweiten die Israeliten auf, am Kampfe theilzunehmen.

Preußen.

Berlin, 14. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Obersten z. D. Helmuth, beauftragt mit der Vertretung des Commandeurs des 3ten Bataillons (Aschersleben) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27, und dem Prediger Bollmann zu Frohse im Kreise Calbe, den rothen Adler-Orden 4ter Klasse, dem Appellationsgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath Johann Peter Ulrich zu Cöslin den königlichen Kronen-Orden 4ter Klasse, so wie dem Polizei-Sergeanten Klein zu Neisse, dem Rathsdiener Georg Friedrich Nerlich zu Sprottau, dem Schulzen Gottlieb Thimm zu Herrndorf im Kreise Preußisch-Holland, und dem Chausseewärter Christian Paeck zu Neudorf im Kreise Sternberg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Gerichts-Assessor und Privatdocenten Dr. Otto Franklin in Breslau zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Greifswald zu ernennen; und dem ordentlichen Professor Dr. Watterich an dem Lyceum Hosianum zu Braunsberg die nachgesuchte Entlassung zu ertheilen.

Der ordentliche Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin, Dr. Schottmüller, ist zum Oberlehrer am Gymnasium in Rastenburg befördert worden.

Berlin, 14. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant v. Schwedler, Etappen-Inspektor zu Hersfeld, zur Anlegung des von des Kurfürsten von Hessen königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wilhelms-Ordens, und dem Major Linz, Platz-Ingenieur von Stralsund, zur Anlegung des von des Sultans Maj. ihm verliehenen Medschidje-Ordens 4. Klasse die Erlaubniß zu ertheilen.

Berlin, 14. April. [Se. Majestät der König] empfingen heute Se. königliche Hoheit den Prinzen-Admiral, nahmen die Vorträge des Finanz-Ministers, des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel, und die Meldungen der Obersten v. Seydlitz und v. Schmidt entgegen. (St.-Anz.)

[Die Börse] war heute vielfach bewegt durch verschiedene Gerüchte, welche ernstliche Differenzen zwischen Schweden und Rußland als im Ausbruche begriffen darstellten, und zwar fanden die Besorgnisse Angesichts der russischen Rüstungen, denen man in erster Reihe eine gegen Schweden gerichtete Bedeutung beimißt, auch in den Coursen einen sehr erkennbaren Ausdruck. Es veranlaßt uns dies — schreibt die „B. B.-Z." — nach genauer Information mitzutheilen, daß nach den in hiesigen Regierungskreisen eingegangenen Nachrichten in Folge der verschiedenen bekannten Vorgänge in Schweden der russische Gesandte in Stockholm allerdings angewiesen worden ist, Erklärungen über die Stellung Schwedens zu verlangen, daß diese Erklärungen, welche in diesem Moment wahrscheinlich in Petersburg angelangt sein werden, in einem entschieden befriedigenden Sinne ausgefallen sind. Die von dieser Seite erregten Befürchtungen sind daher zur Zeit wenigstens unbegründet.

[Der Bundestag] wird seine Ferien um 8 Tage verlängern. — Schleswig-Holstein hat ja so lange gewartet, es kommt also auf 8 Tage nicht an.

[Waffen für Polen.] Wie die „Kreuzzeitung" hört, soll aus Cadix ein mit Waffen beladenes Schiff nach Polen abgehen. Das Gerücht bringt diese Unternehmung mit einem Verwandten der Königin Christine in Verbindung.

[Der König und die Königin] sowie das kronprinzliche Paar haben eine Einladung zum großen Domfeste in Köln im October d. J. angenommen. — Der Dom wird alsdann bis auf die Thürme vollendet sein.

[Offizielle Berichtigung.] Die „Volksztg." schreibt: Im Auftrage des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck übersendet uns der Herr Polizeipräsident v. Bernuth nachstehende Berichtigung zur Aufnahme in Gemäßheit des § 26 des Preßgesetzes:

Die „Volkszeitung" vom 12. d. Mts. bringt in einem Schreiben aus Paris thatsächliche Mittheilungen über Verhandlungen, welche zwischen Preußen und Rußland in Betreff der „russisch-preußischen" Convention stattgefunden hätten, so wie über eine von Berlin aus an die Landräthe erlassene Instruction, durch welche die Convention in ihren wesentlichsten Punkten außer Kraft gesetzt wäre. Die sämmtlichen in diesem Schreiben enthaltenen Angaben entbehren jedoch so vollständig jedes thatsächlichen Anhaltes, daß der Inhalt der in Rede stehenden Correspondenz von Anfang bis zu Ende als erfunden bezeichnet werden muß.

Im Auftrage: Das Poltzei-Präsidium. v. Bernuth.

△ [In Bezug auf Schleswig-Holstein] räth die „Kreuzzeitung", nach allen Seiten hin mit vollster Sorgsamkeit die Solidarität zu sichern; also „kein isolirtes Auftreten einer einzelnen deutschen Macht, sondern Schritt für Schritt das einmüthige Zusammenwirken Preußens, Oesterreichs und des Bundes." Das heißt mit anderen Worten: weit davon ist gut vor'm Schuß, oder: mit der Eisen- und Bluttheorie ist es wiederum nichts. Zusammenwirken mit dem Bunde — der Himmel sei den Schleswig-Holsteinern gnädig! Der Bund arbeitet seit dem Jahre 1846 in dieser Frage, und wenn alle seine Aktenstücke zu Patronen verwandt worden wären, so gäbe es schon längst kein dänisches Schiff mehr. Der Bund!! — Und das sagt die „Kreuzzeitung" mit ernster Miene, ohne alle Ironie und Satyre. O die feudale Partei weiß schon für Deutschlands Ehre einzutreten — es darf nur nichts kosten!

* [Die Tribüne] ist wieder einmal confiscirt worden.

[Ein Demokrat in der patriotischen Vereinigung.] Am Sonnabend fand im Rothacker'schen Lokale eine Versammlung der patriotischen Vereinigung statt, in welcher Graf Reichenbach eine „Vorlesung" hielt, in der er das Sklavenwesen in Amerika vertheidigte und sowohl durch die Bibel als durch die Natur zu beweisen suchte, daß der weiße Mensch ein Herr des schwarzen Menschen sein müsse. — Hr. Abg. v. Bonin (Stolp) „freute sich, daß er nicht zu der großen Partei im Abgeordnetenhause gehöre", sondern zu jenem „kleinen Häuflein, das von Männern gewählt worden, welche die preuß. Farben im Herzen trügen." — Nachdem noch dem Ministerpräsidenten v. Bismarck ein Hoch gebracht worden, erschien es den Herren mit Recht wie ein Gewitterschlag aus heitrer Luft, als Hr. Nitzkowski erklärte, er gehöre der Partei an, welche hier heute geschmäht worden, er sei Demokrat vom Scheitel bis zur Sohle. Man möge nun aber gegen dieselbe alle möglichen Schimpfnamen schleudern, so sei doch nicht ein Einziger darunter, der die feige Grausamkeit besitze, einen wehrlosen Hausknecht zu morden. Natürlich wurde der Redner am weiteren Reden verhindert.

[Preßprozesse.] Der Criminalsenat des Kammergerichts verhandelte vorgestern in zweiter Instanz die Anklage gegen den Redacteur der „Deutschen Jahrbücher" Dr. H. Oppenheim, wegen Beleidigung des Staatsministeriums durch zwei Artikel über die Adreßdebatte und die kurhessischen Verhältnisse. Das Erkenntniß erster Instanz hatte auf Nichtschuldig gelautet. Der Gerichtshof trat in Betreff des ersten Artikels dem Urtheil erster Instanz bei; in dem zweiten fand er eine Beleidigung des Ministeriums und verurtheilte den Angeklagten zu 20 Thlr. Geldbuße. — Die vierte Deputation des Criminalgerichts verhandelte gestern über den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Vernichtung der in Hamburg erschienenen Broschüre des bekannten Flüchtlings Rüstow: „Die preußische Armee und die Junker". Das Gericht erkannte auf Artikel 101 und 102 des Strafgesetzbuchs (Schmähung staatlicher Einrichtungen und Beleidigung des Offizierstandes) auf Vernichtung. — Der noch aus dem Jahre 1861 herrührende Proceß gegen den Literaten Mathias wegen des von ihm herausgegebenen „Nachtrags zu den Eichhoff'schen Polizei-Silhouetten" kam nach vielfacher Vertagung gestern zur Entscheidung. Die Anklage lautete auf Verleumdung und Beleidigung des Ministers Grafen Schwerin, des Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Zedlitz, Polizei-Obersten Patzke, Polizei-Director Stieber und Staatsanwalt Nörner. Der Angeklagte hatte für seine damals viel besprochenen Behauptungen den Beweis der Wahrheit antreten wollen, konnte ihn aber gar nicht leisten und wurde zu vier Monat Gefängniß verurtheilt.

[Das russische Amnestiedekret] schreibt die „Nordd. Allg. Z." dem „berliner Cabinet" zu, sie sagt: „Die Politik des berliner Cabinets hat gestern einen dieser Triumphe gefeiert, wie sie selten der Diplomatie zu Theil werden. Es ist dies das Amnestie-Dekret, welches uns der Telegraph von Petersburg aus übermachte." Ein größerer Unsinn ist doch wohl noch nicht gedruckt worden.

K. C. **Berlin,** 14. April. [Die Staatsschuldencommission des Landtages,] bestehend aus den Herren Graf v. Arnim-Boytzenburg, von Rabe, v. Buddenbrock und den Abg. Grabow, Kühne und Hagen, hat ihren dreizehnten Jahresbericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1861 erstattet. Die üblichen Kassenrevisionen haben stattgefunden; das Kassenwesen ist in strengster Ordnung. Von den präcludirten Kassen-Anweisungen von 1835 und Darlehnskassenscheinen von 1848 sind immer noch 282,927 rückständig; ein definitiver Präclusiv-Termin ist für diese Papiere bis jetzt nicht bestimmt. Die verzinsliche Schuld betrug Ende 1861: 255,809,877 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., die unverzinsliche 15,842,347 Thlr., die gesammte Staatsschuld also 271,652,224 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Getilgt sind im Jahre 1861 an verzinslicher Schuld 6,145,000 Thlr. Die Commission beantragt, der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden für die aufgeführten Rechnungen die Decharge zu ertheilen.

[Die Miliärcommission] des Hauses der Abgeordneten hat heute die auf die Maeine bezüglichen Schlußparagraphen der Militärnovelle durchberathen und dieselben wesentlich nach den Vorschlägen des Referenten Behrend erledigt, der diesen Theil der Vorlage bedeutend ergänzt und erweitert hat. Da es dabei auf den Wortlaut ankommt, so warten wir, bis dieser vorliegt, mit weiteren Mittheilungen. Seitens der Regierung wurde auch hier an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten. — Die Feststellung des Berichtes erfolgt wahrscheinlich Freitag. Seitens des Ref. v. Forckenbeck ist in der Commission noch eine unter anderm auf die Militärgerichtbarkeit bezügliche Resolution zu erwarten.

[Die deutsche Fortschrittspartei] beräth heute Abend die Vorlage der Regierung wegen des Budgets für 1862. Die Verwerfung dieser Vorlage durch die große Majorität des Hauses steht fest.

Düsseldorf, 11. April. [Arbeiter-Resolution.] Heute Abend fand hier eine Arbeiter-Versammlung statt, in welcher nach Verlesung der Beschlüsse der leipziger Arbeiter-Versammlung und des Antwortschreibens an das Central-Comité u. s. w. von Ferd. Lassalle folgende Resolution einstimmig angenommen und ferner beschlossen wurde, dieselbe von allen Genossen, die nicht anwesend waren und dieselbe nachträglich adoptiren, gleichfalls unterzeichnen und deren Beitritts-Erklärung dem leipziger Comité zugehen zu lassen.

„Die heute versammelten Arbeiter und Handwerker Düsseldorfs beschließen, dem „Antwortschreiben an das Central-Comité ꝛc. von Ferdinand Lassalle", der sich durch dessen Veröffentlichung die unschätzbarsten Verdienste um die arbeitenden Klassen erworben hat, gleich den leipziger Arbeitern in jeder Beziehung beizutreten und dasselbe als Manifest der deutschen Arbeiterbewegung anzunehmen. Sie beschließen ferner, sich dem in der leipziger Arbeiter-Versammlung vom 24. März d. J. außer dem gefaßten Beschlusse, einen allgemeinen, deutschen Arbeiter-Verein zum Zwecke einer Agitation für Erringung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts zu gründen, gleichfalls anzuschließen und das zu diesem Behufe in Leipzig gebildete Comité zu ersuchen, ehestens einen deutschen Arbeitertag zu berufen, der die Statuten des allgemeinen, deutschen Arbeiter-Vereins festzustellen hat."

Deutschland.

Dresden, 11. April. [Erzherzogin Sophie.] Gestern Abend ist die Erzherzogin Sophie, von Prag kommend, hier eingetroffen und hat bei ihrer Schwester, der Königin Marie, Wohnung genommen.

Leipzig, 11. April. [Turnfest.] Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, für das allgemeine deutsche Turn-Fest einen offenen Credit von 75,000 Thlrn. zu gewähren und den nach Abzug aller Einnahmen sich etwa ergebenden Ausfall auf die Stadtkasse zu berechnen.

Kassel, 10. April. [Annahme des Wahlgesetzes.] In der heutigen Morgensitzung der Ständeversammlung kam der Bericht des Verfassungs-Ausschusses über die Wahlgesetz-Novelle zur Berathung. Der Gesetzentwurf wurde nach den Emendationen des Ausschusses angenommen, in Betreff der Wiederzulassung einer abgesonderten Vertretung der Ritterschaft gegen 10 Stimmen, im Uebrigen fast überall einstimmig. Zu diesen 10 Stimmen gehören die der Abgeordneten Oetker I. und II., Wippermann, Helwig, Knobel, Trabert u. s. w. In der auf heute Nachmittag anberaumten zweiten öffentlichen Sitzung wurde die Revision des Gesetzentwurfs vorgenommen und derselbe sodann in geheimer Abstimmung einstimmig angenommen. Jene genannten Abgeordneten motivirten ihre Abstimmung.

Hamburg, 10. April. [Für Gewerbefreiheit.] Der Senat hatte im vorigen Jahre in seiner Rückäußerung auf den von der Bürgerschaft gefaßten Beschluß, eine fast vollständige Gewerbefreiheit in Hamburg einzuführen, sich diesem Beschlusse zwar im Allgemeinen zustimmig erklärt, die Ausführung desselben jedoch unter Vorbehalt von Modifikationen von der Entscheidung über die Ablösung der Realgerechtsame abhängig gemacht und daher der Bürgerschaft vorgeschlagen, sich an der Wahl einer gemischten, aus Delegirten des Senats und der Bürgerschaft bestehenden Kommission zu betheiligen. Nachdem dieser Vorschlag von der Bürgerschaft angenommen war, machte sich die gemischte Kommission sofort an die Arbeit und unterhandelte mit den Inhabern der Realgerechtsame (den Aemtern der Schlächter, Bäcker, Brauer, Goldschmiede und der Bader, d. h. Barbiere). Sowohl der von der Kommission dabei an den Tag gelegte Fleiß als auch ihre Geschicklichkeit haben nun nach wenigen Monaten zu dem Resultate geführt, daß eine Uebereinkunft mit allen Aemtern, das der Bäcker ausgenommen, die sich zu keiner Abfindung bereit finden ließen, also wahrscheinlich volle Entschädigung erhalten müssen, durch Vergleich zu Stande gekommen ist. Die Kommission hat nun das Ablösungsgesetz entworfen und dasselbe, dem „Neuen Hamburg" zufolge, vorgestern dem Senate mit der Bitte übergeben, es sofort der Bürgerschaft mitzutheilen. (N.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. April. [Einen Artikel über das russische Manifest] schließt die „Pr." mit folgenden Worten: „Die russische Regierung, welche übrigens mit diesen unhaltlosen Zugeständnissen einen Beweis bedenklicher Schwäche gab, wird gut thun, über andere umfassendere Concessionen nachzudenken und ihre Entschließungen zu beeilen. Mit ihren Rüstungen und Kriegsvorbereitungen imponirt sie heute der Welt so wenig, als mit den Drohungen und „Wohlthaten", die sie über Polen ausschüttet. So lange die Mächte einig sind, — und Fürst Gortschakoff weiß zur Stunde, daß sie es sind, — sind russische Kriegsdrohungen aller einschüchternden Wirkung bar. Rußland anzugreifen, daran denkt Niemand, und so lange die Polen bluten, ist Rußland unfähig zur Offensive nach irgend einer Seite hin. Es bleibt der Autokratie in Petersburg am Ende doch nur der Ausweg übrig — zu capituliren. Je eher sie sich dazu entschließt, je schneller sich der Zar der Rathgeber entäußert, die Rußland an den Rand des Abgrundes geführt, desto billiger werden die Capitulations-Bedingungen ausfallen. Ohne einen gründlichen Systemwechsel, ohne die Installirung der Freiheit und die Theilung der Gewalt wird es wohl nicht mehr abgehen, und darin liegt ja eben die große Bedeutung der diplomatischen Intervention der Mächte in Rußland und der Ereignisse in Polen, daß sie berufen sind, den Anbruch des Tages der Gerechtigkeit für Polen und Russen zu beschleunigen."

Krakau, 13. April. [Verhaftungen.] Gestern wurde ein ausweisloses Individuum aus Lublin, welches sich im Besitze von 16 scharfen Patronen befand, im Hotel zur weißen Rose angehalten und der Behörde zur weitern Verfügung übergeben. — Ein als Brigade-General-Organisator auf mehreren bei Insurgenten vorgefundenen Zeugnissen unterzeichneter Stanislaus K. wurde vorgestern im Hotel zum weißen Adler ausgeforscht und verhaftet. — Vorgestern wurden hier vier Ungarn, welche der Falschwerbung und Paßfälschung beinzichtigt sind, aus Rzeszow hier eingebracht.

Großbritannien.

E. C. **London,** 11. April. [Die „Times" über Polen.] Gestern Abend — sagt die „Times" — sind Depeschen aus London, Paris und Wien nach St. Petersburg abgegangen, mit der Weisung an die Vertreter von Großbritannien, Frankreich und Oesterreich in jener Stadt, die Depeschen dem Fürsten Gortschakoff vorzulesen und ihm Abschriften derselben zu lassen. Sie sind in freundlichen Worten abgefaßt, aber alle geben der russischen Regierung eine verständliche Warnung. — An diese Mittheilung knüpft die „Times" Betrachtungen über die polnische Revolution im Allgemeinen. Der Aufstand sei an sich ein Drangsal und tiefe Schande für Rußland, aber noch furchtbarer vermöge des grellen Lichtes, das er über die Zustände Rußlands verbreite. Alle Mannszucht der Armee scheine verschwunden; weder die Taipings, noch die japanesischen Bravos, noch die neapolitanischen Räuber hätten sich je mit wilderer Brutalität benommen, als neulich ein russisches Linien-Regiment gegen den englischen Reisenden, Mr. Finkenstein. Man müsse den russischen Offizieren die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie mit eigener größter Lebensgefahr, obgleich vergebens, die Wuth ihrer Soldaten zu zügeln suchten.

Wir zweifeln nicht — schließt die „Times" — daß die russische Regierung gewähren wird, was für Mr. Finkenstein beansprucht werden kann. Niemand denkt, daß der Kaiser diesen abscheulichen Frevel mit irgend einem anderen Gefühl als dem der Entrüstung und Scham betrachten wird. Auf die guten Beziehungen zwischen England und Rußland kann das Ereigniß nicht einwirken, aber es ist von großer Bedeutsamkeit. Das kommt von der sogenannten starken Regierung, das kommt davon, wenn man die Wünsche und Rechte der Menschen als Nichts behandelt und das Schwert zum ersten Schiedsrichter in allen Fällen macht. Der Mann des Säbels hält sich zuletzt für allmächtig und denkt, so wie er stärker als das Volk ist, weil dies keine Waffen trägt, sei er auch stärker als seine Offiziere, weil ihre Anzahl gering ist. So hebt die Militärherrschaft die militärische Disziplin auf, und das ewige Pochen auf die Gewalt hat am Ende die Folge, das bloße Kopfzahl und physische Kraft sich über die Herrschaft von Recht, Gerechtigkeit und Vernunft erhebt.

Rußland.

Krakau, 13. April. [Der Eindruck der Amnestie.] Ein Extrablatt des „Czas" veröffentlicht die auf die gleichzeitigen Noten der drei Mächte und auf das russische Amnestie-Manifest bezüglichen Telegramme aus Paris und Petersburg. Der „Czas" sagt darüber: Das Amnestie-Manifest wurde durch die Furcht vor der Intervention der Mächte veranlaßt. Den bewaffneten Polen verspricht das Manifest nichts als den Zustand, welcher den Krieg herbeigeführt. Niemand könne derartigen Versprechungen Glauben schenken, auch das Ausland nicht. Der Termin bis ersten Mai sei eine Art Anerkennung des Aufstandes, und könne den Mächten Gelegenheit geben, einen Waffenstillstand zu fordern. Nach Berichten aus Warschau lehnt die öffentliche Meinung des Landes die Amnestie entschieden ab.

Krakau, 12. April. [Oesterreichs neue Stellung zum Aufstande. — Die Insurgenten entfernen sich von der Grenze.] Die politische Atmosphäre wird hier immer trüber. Die Haussuchungen und Verhaftungen nehmen ihren ungehinderten Fortgang. Besonders hört man von zahlreichen Revisionen auf dem Lande. Zu Chrzanow ließ der dortige Bezirksvorsteher auf eine an denselben gemachte Anzeige hin den durchfahrenden Lasttrain durchsuchen, und machte hierbei den Fund von mehr als 600 belgischen Miniebüchsen, die als Ladung in den Waggons verborgen und als Fracht unter anderem Titel aufgegeben waren. Wenn die österreich. Gen.-Correspondenz es entschieden in Abrede stellt, daß Prinz Wittgenstein in Wien dieselbe Rolle spielen würde, als Hr. v. Weimarn in Posen, so hat sie damit nur gesagt, daß die russische Regierung es

für überflüssig gefunden, neben dem von zahlreichen Spionen vortrefflich bedienten Herrn v. Balabine einen zweiten mit der Beaufsichtigung des Aufstandes zu beauftragen. Aber früher hat die österreichische Regierung seinem Drängen nicht nachgegeben, jetzt tritt sie in die Fußtapfen des Herrn von Bismarck. Daß jetzt mehr Grund zu einem direkten Einschreiten der österreichischen Regierung vorhanden wäre, wird jedoch Niemand behaupten. Freilich verhindern die Maßregeln der Regierung darum doch nicht, daß immer neuer Zuzug dem Aufstande zuströmt. Dieser neue Zuzug geht jetzt stets mit dem festen Vorsatz über die Grenze, so bald als möglich möglichst tief in das Land hineinzudringen. Die Nähe der Grenze wirkt auf die Kämpfer demoralisirend, wie sich immer mehr und mehr herausstellt. Der tapfere Gregowicz mußte, obgleich Sieger, obgleich er die Russen zum Rückzuge genöthigt hatte, obgleich er von keiner größeren Truppenabtheilung verfolgt war, die galizische Grenze überschreiten und auf österr. Gebiet hinüber, weil seine durch Eilmärsche und eine mehrstündige Schlacht vollständig ermüdeten Truppen nicht mehr in Zucht zu halten waren. Wie ich höre, soll ihm deshalb von Bevollmächtigten der Nationalregierung der Prozeß gemacht werden. Ich kann mir freilich nicht denken, daß Männer, die bis jetzt, obgleich die Gelegenheit dazu reichlich vorhanden war, doch noch kein Pulver gerochen haben, über einen Mann zu Gericht sitzen sollten, der oft genug den feindlichen Kugeln seine Brust geboten hat, und der bei Szklary mit 250 Mann einen viermal so starken Feind geworfen hat. Man hört täglich von neuen Berichten der Tapferkeit der Insurgenten. Ein junger Insurgent ließ sich, nachdem er eine Brustwunde erhalten, dieselbe verbinden und kämpfte ruhig weiter, bis er, durch eine Kugel in die Lunge getroffen, todt niedersank. Außer der Lopackischen Abtheilung werden noch mehrere andere in den nächsten Tagen über die Grenze gehen. (Ostd. Ztg.)

[Aus der Gegend von Konin.] Daß die Gefechte, welche die Aufständischen unter v. Milencki bei Kazmierz und an demselben Tage bei Sleszyn mit den Russen zu bestehen hatten, nicht unblutig waren, bezeugen die auf beiden Seiten gefallenen und verwundeten Kämpfer. Denn obgleich in Konin und Goslawice nur 17 verwundete Insurgenten verpflegt werden, so hat doch eine gewiß größere Anzahl Unterkommen auf den Dominien gefunden, auch ist, wie bekannt, eine nicht unerhebliche Anzahl über die preußische Grenze gebracht worden. Wie uns mit Bestimmtheit mitgetheilt wurde, hatten die russischen Truppen einen Verlust von 6 Todten und 30 Verwundeten; hauptsächlich hatten sie von der, unter dem Befehle eines gewissen v. Sikorski stehenden Jägerabtheilung von circa 150 Mann zu leiden, während die übrigen Aufständischen nur mangelhaft bewaffnet gewesen sein können. Da es uns möglich wurde, die Gefangenen in ihrer Haft zu sehen und zu sprechen, so können wir mit Bestimmtheit darüber berichten, daß deren Behandlung nach ihrer eigenen Versicherung eine äußerst humane ist. Dieselben vertreiben sich die Zeit mit Kartenspiel und sonstiger Unterhaltung, rauchen Cigarren und werden von den Einwohnern der Stadt und Umgegend vollständig verpflegt; außerdem erhalten sie pro Tag und Kopf 3 Sgr. 8 Pf. Zehrgelder. Unter den von den Russen erbeuteten Waffen sahen wir außer alten Doppelgewehren, einfachen Jagdflinten, Karabinern und Pistolen auch elegante lütticher Büchsen, Säbel der verschiedensten Form, ja sogar ein altes zweischneidiges Ritterschwert. Gern hätten wir uns noch länger umgeschaut; doch weil die Weiterreise nicht aufgeschoben werden durfte, wurde die Britschke bestiegen. — Doch halt! vorher die Bezahlung nicht vergessen! Den unbefangenen Reisenden lassen die enormen Preise, welche für schlechte Speisen und Getränke gezahlt werden, ein gelindes O! der Verwunderung nicht unterdrücken, doch ist die Anhäufung von Militär in dem kleinen Orte wohl ein Rechtfertigungsgrund für die nicht besonders bescheidenen Ansprüche der Herren Wirthe. Der Curiosität wegen wollen wir einen kleinen Auszug einer solchen Hotelrechnung geben: 1 Flasche echten grünberger Champagner 4 Rubel, 1 Beafsteak 4 Gulden polnisch, 3 Schnäpse für den Kutscher 11 Sgr., 2c. Frohen Muthes, daß wir unser gutes Geld so leichten Kaufes losgeworden, ging es fort der preußischen Grenze zu und den billigeren Gasthäusern und Hotels entgegen. Auf dem Wege von Konin bis Slupce waren wir sicher, nicht mehr einkehren zu können und zu dürfen, denn in dem Städtchen Golina, welches einem großen Dorfe nicht unähnlich ist, war nichts zu erwarten. Obgleich einzelne Zeitungen die Nachricht brachten, daß am 31. v. M. sich dort Aufständische blicken ließen, welche die russischen Adler abgenommen hätten, so können wir doch versichern, daß am 2. d. M., also zwei Tage später, an Ort und Stelle hiervon nichts verlautete. (Pos. Z.)

* [In der Ermordung des Gutsbesitzers Lemanski] durch die Insurgenten (vgl. unsere Corresp. aus Kattowitz im heutigen Morgenbl.) erkennt selbst die „Kreuzztg." „gewissermaßen ein von der ewigen Gerechtigkeit zugelassenes Gottesgericht." Es wird ihr über diesen Menschen aus Warschau Folgendes geschrieben: „Dieser reiche Mann war selbst einer der gewaltthätigsten, bösesten Menschen, der viele Mordthaten an seinen eigenen Leuten begangen und zu deren Ausführung zwei Mordgehilfen an zwei Taubstummen hatte. Mehr als 50 Kriminalprozesse sollen bei den Gerichten gegen ihn theils im Gange gewesen sein, theils noch schweben, deren jeder einzelne ihn (statt der hier nicht gewöhnlichen Todesstrafe) lebenslang nach Sibirien gebracht haben würde, wenn nicht Einfluß und Mittel ihn wegen angeblicher Unzurechnungsfähigkeit immer wieder von der wohlverdienten Strafe befreit hätten. So ließ dieser Lemanski einst seinem eigenen Woyt (Gerichts- und Polizeiverwalter) die Hände und Füße auf den Rücken zusammenbinden und ihn so aufhängen; sechsmal feuerte er dann alle halbe Stunden ein Gewehr auf ihn ab, um ihn im Todesschrecken zu erhalten, bis er ihn durch seine Taubstummen wirklich hängen ließ. Auf die Klage seiner Frau wurde zwar die Untersuchung eingeleitet und Lemanski endlich auf 2 Monate ins Irrenhaus (!) gesteckt; er kam dann aber eben so wieder zurück und mißhandelte seine Untergebenen noch mehr. Daß einem solchen Menschen seine eigene Dienerschaft gegen die rächenden Insurgenten nicht beistanden, ist also auch erklärlich. Die Gottlosigkeit ist durch Anderer Gottlosigkeit gestraft worden."

Spanien.

Madrid, 10. April. [Ministerielle Erklärung.] Die „Geceta" meldet, daß der Marquis von Miraflores in der Deputirtenkammer erklärt hat, das Cabinet werde mit den befreundeten Mächten auf dem Fuße der Gleichheit verhandeln und die Einmischung des Auslandes in die innere Politik Spaniens zurückweisen. Es werde sich bemühen, die Folgen der ungerechten Verachtung, mit welcher der wiener Congreß Spanien, ohne welches es ja gar nicht zu einem wiener Congresse gekommen wäre, behandelt habe, indem er dasselbe in der Reihe der Mächte zweiten Ranges ließ, wieder gut zu machen. Die Herren Sierra, Finanz-Minister, Gonzales de Vega und Salamanca haben in der Deputirtenkammer, indem sie auf eine Interpellation des Herrn Calvo Asensio wegen der bei der Direktion der Staatsschuld vorgekommenen Unterschleife antworteten, erwiesen, daß die im Jahre 1852 vorgekommenen Unterschleife in keiner Weise die Besitzer von Renten oder den Credit Spaniens berührten.

Griechenland.

* **Athen,** 4. April. [Ein Brief Drouyn's.] Ein Journal veröffentlicht einen Brief von Drouyn de Lhuys an unsern Gesandten Kalergis. In diesem Briefe drückt sich der französische Minister, wie folgt, aus:

Sie wissen, daß es ungerecht sein würde, die Zurückhaltung, welche die Ereignisse und die Haltung der Griechen in der letzten Krisis uns auferlegt haben, der Gleichgiltigkeit zuzuschreiben. Es wird ein Tag kommen, wo Ihr Vaterland die alte französische Freundschaft schätzen wird. Wir erwarten diesen Tag mit Geduld.

Am Montag, den 30. März wurde gegen die Mittagsstunde nachstehende Bekanntmachung durch Anschlag und Kolportage zur Kenntniß des Publikums gebracht:

„Provisorische Regierung.

Officiell wurde der Regierung heute mitgetheilt, daß Se. Majestät der König von Dänemark seine Zustimmung gab, daß der Prinz von Dänemark, Georg Christian Wilhelm, den Thron des Königreiches Griechenland annehme. — Es wird noch bemerkt, daß die beiden Mächte England und Frankreich diese Wahl auf das wärmste unterstützen, Rußland aber keinen Einwand dagegen erhebt. Athen, den 18. (30.) März 1863. Der Präsident, Z. B. Balbis."

G. C. [Bezüglich der Königswahl und der Vereinigung der jonischen Inseln] liegen uns 2 Dekrete der griechischen Nationalversammlung vor. Das erste Dekret vom 30. März lautet: Die zweite Versammlung der griechischen Nation zu Athen hat beschlossen: Art. I. Der Prinz Christian Wilhelm Ferdinand Adolph Georg von Dänemark, zweitgeborener Sohn des Prinzen Christian von Dänemark, ist von der Nationalversammlung einstimmig als konstitutioneller König von Griechenland unter dem Namen Georg I. proklamirt. Art. II. Die legitimen Nachfolger des Königs Georg müssen sich zu dem Glauben der orthodoxen orientalischen Kirche bekennen. Art. III. Eine Commission von 3 aus der Nationalversammlung gewählten Mitgliedern wird sich nach Kopenhagen begeben und dem Prinzen die Krone Griechenlands im Namen des hellenischen Volkes antragen.

Das Dekret vom 1. April lautet: Die zweite Nationalversammlung der Hellenen zu Athen dekretirt in Anbetracht der in der Thronrede der Königin von Großbritannien enthaltene Erklärung: Art. I. Die hellenische Nation drückt ihren heißen Wunsch aus, den griechischen Staat der sieben Inseln sobald wie möglich unter dem constitutonellen Scepter Georgs I., constitutionellen Königs der Griechen, mit dem jetzt freien Griechenland vereinigt zu erblicken. Art. II. Danksagungen werden J. M. der Königin von Großbritannien votirt für die wohlwollenden Absichten, welche J. M. bereits kundgegeben hat bezüglich der Erfüllung dieses heißen Wunsches der griechischen Nation. Art. III. Die Exekutivgewalt wird beauftragt, vom gegenwärtigen Dekrete demjenigen, den es angeht, Kenntniß zu geben.

Breslau, 15. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Neuegasse Nr. 8 zwei Stück Gartenstühle mit weißem Anstrich; Ohlauer-Straße Nr. 75 drei schwarze Tuchröcke, ein brauner Bukskinrock mit schwarzem Futter, ein Paar graue Bukskinhosen und ein Paar graue Sommerhosen.

Gefunden wurde: eine Zinkplatte im Gewicht von circa 25 Pfd., gezeichnet S. A. G. Nr. 2.

[Hundefang.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 17 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 7, getödtet 2, die übrigen 8 Stück dagegen noch am 13ten d. Mts. in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol.-Bl.)

** [Die breslauer Reisegesellschaft.] Telegramm: Aufgegeben **Pera,** d. 14., Nachmittag 5½ Uhr. Angekommen Breslau, Abends 10 Uhr. Alle wohl. Am Bord angelangt, fahren wir eben bei günstigem Wetter nach Smyrna, senden Grüße nach Breslau.

⊙ **Rosenberg O/S.,** 14. April. [Rinderpest.] In den im Königreich Polen gelegenen Grenzdörfern Senarglin und Michalowo, welche unmittelbar an die Ortschaften Konary, Przybislaw und Gloykowo, im diesseitigen Kreise Inowraclaw, grenzen, ist die Rinderpest ausgebrochen. Die königl. Regierung zu Posen hat deshalb die bereits im November v. J. angeordneten Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr der Seuche für die Grenzstrecke der Kreise Wreschen und Pleschen verschärft.

□ **Lublinitz,** 14. April. [Militärisches.] Der Stab vom Füsilier-Bataillon 4. Niederschles. Inf.-Regiments Nr. 51, bestehend aus dem Major und Bataillons-Commandeur v. Kontzki, dem Seconde-Lieutenant und Adjutanten v. Seydlitz, dem Stabsarzt Dr. Spieseke, dem Zahlmeister, Bataillonsschreiber, Tambour, Büchsenmacher und 9 Gemeinen, incl. 4 Dragonern als Brief-Relais ist heut von Cziasnau nach Schierokau, welches näher der russisch-polnischen Grenze liegt, verlegt worden.

0=0 **Myslowitz,** 14. April. [Berichtigung. — Cieszkowski.] Aus Krakau meldet die „Volkszeitung": „Circa 30 junge Leute aus dem Großherzogthum Posen wurden unter Militärbegleitung nach Myslowitz transportirt." — Ich kann Ihnen sicher mittheilen, daß bis diesen Augenblick weder mit noch ohne Militärbegleitung Insurgenten aus Krakau hier eingetroffen sind. — Ziemlich zuverlässige Personen, die eben aus Polen herüberkommen, bringen die Mittheilung, daß der Insurgentenführer Cieszkowski von den Russen gestern in Radomsk erschossen worden sei. Ich halte trotzdem die Mittheilung für unglaubwürdig und theile sie nur mit, um der Referentenpflicht zu genügen, ich denke mir aber dabei: „Die Nürnberger hängen Keinen, sie hätten ihn denn."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. April 10 U. Ab.	332,25	+10,0	SO. 1.	Trübe.
15. April 6 U. Morg.	332,33	+8,2	O. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 15. April. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 1 Z. U.-P. 3 F. 8 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 30, fiel auf 70, 05 und schloß in träger Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 05. 4½prz. Rente 97, —. Italien. 5proz. Rente 72, 85. Ital. neueste Anleihe 73, 50. 3proz. Spanier 50½. 1proz. Spanier —. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 505, —. Credit-mobilier-Aktien 1453, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 606, 25.

London, 14. April, Nachm. 3 Uhr. Trübes Wetter. — Consols 92¾. 1proz. Spanier 46¾. Mexikaner 33. Sardinier 84½. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 11 Fl. 25 Kr.

Wien, 14 April Mitt. 12 Uhr 30 M. Etwas mattere Stimmung. 5proz. Metall. 76, 40. 4½proz. Metall. 69, 50. 1854er Loose 94, 50. Bank-Aktien 800. Nordbahn 182, 90. National-Anleihe 81, 60. Staats-Eisenb.-Creditaktien 206, 20. Aktien-Cert. 220, 75. London 111, 20. Hamburg 83, 30 Paris 44, —. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 163, —. Lombardische Eisenbahn 264, —. Neue Loose 133 20 1860er Loose 97, —.

Frankfurt a. M., 14. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Fonds in Folge niedrigerer wiener Notirungen etwas matter. Böhm. Westbahn 74. Finnländ. Anleihe —. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144⅝. Wiener Wechsel 105⅝. Darmstädter Bankaktien 236 Darmst. Zettelbank 257. 5proz. Metalliq. 66¾. 4½proz. Metalliq. 60⅞. 1854er Loose 85. Oesterr. National-Anleihe 71⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232½. Oesterr. Bank-Antheile 844. Oesterr. Credit-Aktien 218 Neueste österr. Anleihe 87¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 136¼. Rhein-Nahe-Bahn 34⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 133¼.

Hamburg, 14. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Flaue Börse. — Finnländische Anleihe 90½. — Schluß-Course: National-Anleihe 72¾ Oesterr Credit-Aktien 91¾. Vereinsbank 103½. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische 103¼. Nordbahn 65⅞ Disconto 2½—2¼. Wien 85, —. Petersburg 31¾.

Hamburg, 14 April. [Getreidemarkt.] Weizen loco schwach behauptet, ab auswärts stille. Roggen loco ruhig, ab Ostsee unverändert und bleibt Danzig pr. April-Mai zu 73 Thlr. zu haben. Oel pr. Mai 32⅛, pr. Okt. 29½—⅝. Kaffee fest gehalten, verkauft 2800 Sack Rio schwimmend, 2000 Sack loco diverse.

Liverpool, 14. April. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ Cent höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 14. April. Bei erheblich eingeschränkterem Geschäft hatte die Börse heute überdem eine wesentlich flauere Stimmung als gestern. In allen Effektengattungen war Angebot vorwiegend, und während Verkäufer aus der bisher mehr oder weniger auch ihrerseits bewahrten Zurückhaltung gänzlich herausgingen, war die Abstinenz der Käufer noch merklich im Wachsen. So kam es, daß in keinem einzigen Papier das Geschäft eine nennenswerthe Ausdehnung hatte. Allenfalls wurden Genfer Credit-, Mecklenburger Eisenbahn-Aktien, etwa auch noch Nordbahn und 1860er Loose in zahlreicheren Abschlüssen umgesetzt. Von manchem anderen Papier wurde wohl hin und wieder ein größerer Posten gehandelt, so von Oesterr. Credit und Mosko-Rjäsan-Priorität, doch entbehrte der Umsatz jeder Lebhaftigkeit. Den Beweggrund dieser Flauheit suchte die Börse vornämlich in der der Bestätigung noch bedürfenden Nachricht, daß Rußland in Stockholm mit der Abberufung seines Gesandten gedroht habe; wir erklären uns die heutige Haltung der Börse mehr aus ihrer eignen Lage und dem durch die großen Courssteigerungen der letzten Börsenperiode hinlänglich erklärten und noch nicht voll befriedigten Realisationsbedürfniß. Auch die in Wien herrschende Geldknappheit mag nicht ohne Einfluß geblieben sein. Der hiesige Geldmarkt blieb unverändert, war aber ebenfalls eher eine Nüance schwieriger bei 3% Disc. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. April 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	102 B.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅞ bz.
dito 1850, 52	4	99 G
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1859	4½	102 bz.
dito 1853	4	99½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	129¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¾ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ G.
Pommersche	3½	91¼ B.
Posensche	4	103⅜ G.
dito	3½	98 B.
dito neue	4	97½ G.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100⅛ bz.
Pommersche	4	100 bz
Posensche	4	98¼ B
Preussische	4	99⅝ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99⅝ bz.
Sächsische	4	100 G.
Schlesische	4	100⅝ bz

Louisd'or 110 bz. | Oest. Bankn. 90⅞ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G. | Poln. Bankn. —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	69½ bz. u. B.
dito Nat.-Anl.	5	73¾ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	87¾ à ⅜ à ⅝ bz. B
dito 54er Pr.-Anl.	4	86 B.
dito Eisenb.-L.	—	80¼ bz
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	93½ bz.
dito 4½% Anl.	4½	92 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	83¾ bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92⅛ G.
dito à 300 Fl.	5	93¾ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 etw bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31⅜ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83⅝ offerirt.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	103⅜ G
dito	4	97¼ G.
dito III.	4	95 G
dito	4½	101 B.
dito IV.	4	94 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	93 B.
dito III.	4½	97½ B
Niederschl.-Märk.	4	98¾ G.
dito conv.	4	98¾ G.
dito III.	4	97½ B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101½ bz.
Oberschles. A.	4	99 B.
dito B.	3½	88⅛ G.
dito C. u. D.	4	97½ G.
dito E.	3½	85¾ bz.
dito F.	4½	101¾ G.
Oest.-Franz.	3	282 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	265 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	37 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/6	6	4	101¼ B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149¼ à 149 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	190½ à 191½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	—	4	139½ bz
Böhm. Westb.	—	—	5	73¼ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138 B.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	180 B.
Cosel-Oderberg	0	½	4	67 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	95 B.
dito dito	—	—	5	99½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	144 B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	297½ B.
Magdb-Leipzig	17	—	4	247 G.
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	—	4	64½ B.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	129 bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	71¼ à ½ à 71 bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	96 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98⅞ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	—	4	67½ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	66½ bz.
Oberschles. A.	7 8/10	10 13/15	3½	167½ bz.
dito B.	7 2/10	10 13/15	3½	148¾ B.
dito C.	7 8/10	10 13/15	3½	167½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	133½ B.
Oest. südl. St.-B.	8⅗	—	5	159½ B., 159 G.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	68 bz.
Rheinische	5	—	4	104 bz
dito Stamm-Pr.	5	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	33½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	4½	3½	98½ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	109½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	131¼ bz.

Bank- und Industerie-Papier.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	130 B.
Berl. Kassen-Ver.	5 13/30	5 13/30	4	118 G.
Danziger Bank	6	6	4	106 B.
Königsberger „	5⅔	5½	4	101 G.
Posener „	5 11/30	5 11/30	4	98 B.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	93½ G.
Braunschweiger	4	4	4	80¼ bz.
Weimar „	4	5	4	91½ G.
Gothaer „	4½	5½	4	93 etw. bz.
Geraer „	5¾	7⅛	4	100 B
Thüringer „	2⅗	3	4	69 B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105⅛ G.
„ Vereins-B.	5 5/12	6 1/24	4	103½ B
Hannoversche „	4½	5	4	99⅞ etw. bz.
Bremer „	5⅗	5	4	106 B.
Luxemburger „	10	10	4	105¾ bz. u G.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	102 G. (e.D)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	94½ à 95 bz.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	88¾ B. (excl. D)
Meininger „	6	—	4	99½ bz.
Coburger „	3	8	4	97¼ bz. u. G
Dessauer „	0	0	4	7½ bz. u B.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	93½ à 93 à 93¼ bz.
Genfer „	2	—	4	58⅛ à ⅛ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	—	4	37⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	103½ bz. u G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	112¼ mehr bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103 bz u. G.
Minerva	0	—	5	36⅝ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	107⅜ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅜ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142½ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¾ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	151 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 21 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	90½ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	89¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 24 bz
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56 26 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 M.	100¾ bz.
dito 100 S.-R.	3 W.	101⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91⅜ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz

Berlin, 14. April. Weizen loco 58—70 Thlr. nach Qualität, feiner gelber schles. 68 Thlr. ab Bahn bez., eine schwimmende Ladung gelber poln 67½ Thlr. bez. — Roggen loco 3 Ladungen 80—82pfd. 45 7/12—¼ Thlr. bez., 1 Ladung 81—82pfd. pari gegen Frühjahr getauscht, Frühjahr 45½—⅛ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 45¼—45 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 45½—¼ Thlr. bez. und Gld, ⅜ Thlr. Br., Juli-Aug. 45⅝—⅜ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 46¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 31—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr und Mai-Juni 23—22⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 23½—⅜ Thlr. bez., Juli-Aug. 23½ Thlr. — Erbsen, Kochwaare 44—48 Thlr., Futterwaare 38—42 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. bez. und Br., April 15 5/12 Thlr. Br., April-Mai 15 5/12—7/24 Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅛—1/24 Thlr. bez. und Br., 15 Thlr. Gld., Juni-Juli 14¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 14⅚ Thlr., Sept.-Oktbr. 13⅞—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 15⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅜—7/24 Thlr. bez., April und April-Mai 14 11/24—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 14 5/12—11/24—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14 11/12—⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 15 7/24—5/24 Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 15 17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld.

Weizen einiger Handel. Roggen in loco mußte bei mehrseitigen Offerten etwas billiger erlassen werden. Termine verkehrten unter dem Einfluß einer starken Kanalliste in weichender Tendenz bei ziemlich lebhaftem Geschäft, Schluß fest. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer fest. Rüböl war in Folge stärkerer Verkäufe, namentlich eines größeren Hauses in den Preisen für alle Termine nachgebend. Das Geschäft hierin war ziemlich belebt. —

\# **Breslau,** 15. April. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 8° Wärme. Am heutigen Markte waren die Zufuhren und Angebote wenig umfangreich, der Geschäftsverkehr daher zu unveränderten Preisen beschränkt.

Weizen stiller Umsatz; pr. 85pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 66—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 49—52 Sgr. — Gerste schwach beachtet; pr. 70pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 34—37 Sgr. — Hafer schwach beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr. — Lupinen 40—45 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	64—72—77	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	63—67—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	32—36—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat bei fester Haltung schwaches Geschäft, rothe ordinäre 8½ bis 10½ Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine und extrafeine 15¼—16 Thlr., — weiße ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10—13 Thlr., feine 14—16¾ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr.

Thymothee 5—6½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und den früheren Mitgliedern der Lusatia die schmerzliche Nachricht, daß Montag den 13. April unser treue Freund und Corpsbruder, Apellations-Gerichts-Referendarius Dr. **Wendroth** in Berlin verstorben ist. [3964]

Das Begräbniß findet Donnerstag Früh 10 Uhr auf dem Kirchhof zu XI Tausend Jungfrauen statt. Der Zug beginnt ½10 Uhr vom märkischen Bahnhof.

Boehm, Reg.-Ref.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.